

die Annahme mehr und mehr Wahrscheinlichkeit gewinnt, dass in den in jeder Beziehung vollkommener ausgebildeten Fühlern des ♂ ein grösserer Geruchs- oder Gefühlssinn als bei den des ♀ vorhanden ist, vermöge dessen das erstere das letztere leicht aufzusuchen befähigt wird. Diese in allen Käferbüchern als sehr selten bezeichnete Oedemeride findet sich im Hochgebirge des Thüringer Waldes nicht allzuselten, freilich kann man auch hier manches Jahr vergeblich nach ihm fahnden, wenn man nicht ganz genau seine Schlupfwinkel kennt, in die er sich nach seinen nächtlichen Ausflügen mit Anbruch des Tageslichts verkriecht; ich selbst habe ihn während meiner 15jährigen Sammelzeit niemals am Tage, Blumen besuchend, gefunden, vielmehr verbirgt er sich während dessen in sicheren Verstecken. Diese findet er in Lattenzäunen, daher er auch von der Thüringer Waldbevölkerung »Lattenkäfer« genannt wird; doch wirst du ihn, lieber Sammler an den neumodischen Spalierzäunen, bei denen halbrunde oder schallose Bretter an Querriegeln angenagelt sind, vergeblich suchen; den Lieblingsaufenthalt unseres *Calopus serraticornis* bilden vielmehr die sogenannten Steckelzäune. Um solche herzustellen, werden runde, rings mit der Rinde noch versehene, starke Stecken (Pfähle) in eine Entfernung von 1½ Fuss fest in die Erde eingeschlagen, ihre oberen Enden spitz zugeschnitten und auf diese Spitzen (»Steckel«, »Häse,«) lange Latten, in welchen die entsprechenden Löcher gebohrt sind, eingetrieben. Da diese Steckelhäse, zumal sie mit dem Alter mehr und mehr eindorren, nie ganz genau die Bohrlöcher der Querlatte ausfüllen, sondern kleine Zwischenräume frei lassen, so bilden letztere einen guten Schutz bietenden Aufenthaltsort unseres *Calopus serraticornis*. Man muss also, um ihn zu finden, in gebückter Stellung die Zäune abgehen und von unten nach den Löchern und Ritzen in die Höhe blicken, aus denen oft nur ¼ Bein oder Fühlhorn herauschaut, dieses mit einer Pinzette angefasst und sanft nach unten gezogen, fördert allmählich den schönen Käfer aus seiner strengen Verborgenheit ans Tageslicht und in die Sammelflasche des hocherfreuten Coleopterologen.

Als ich das erste Mal in Gehlberg so in gebückter Stellung die Zäune der dortigen Glashütte nach unserm Käfer absuchte, dabei zufällig die eine Hand auf den Unterleib legend, glaubte der Besitzer der Glashütte, Herr Commerzienrath Gundlach, der mein Treiben von seinem Fenster aus beobachtet hatte, ich sei von heftigem Leibweh gequält und wollte er mir bereits zur Linderung meines vermeintlichen Uebels einen »Aromatik« übermitteln lassen, als mit dem Ende des Zaunes meine gebückte Stellung und das vermuthete Leibweh plötzlich ein Ende nahm. Da ich nun meinen barmherzigen Samariter über den Zweck meines, für Uneingeweihte allerdings räthselhaften, Thun und Treibens auklärte, verwandelte sich sein mir geschenktes Bedauern plötzlich in herzliches Lachen.

Die Larve des *Calopus* lebt in absterbenden Kiefern- und Fichtenstämmen, besonders in den in der Erde faulenden Enden der Steckelzaunpfähle. Die fertigen Käfer steigen in der zweiten Hälfte des April aus ihren Löchern ans Tageslicht empor, sitzen einige Tage an den unteren Seiten der Querlatten, in deren Ritzen sie sich, wie oben geschildert, geschickt zu verbergen wissen, ehe sie fliegen und ihr Begattungswerk beginnen. Zuerst erscheinen die M., 8 Tage darauf die W., M. und W. findet man nur selten gleichzeitig zusammen; in weiteren 8 bis 10 Tagen ist dann kein einziges Exemplar mehr zu finden, so kurz ist die Erscheinungszeit des *Calopus serraticornis*. Mein früher in Suhl lebender Amtsbruder Findeis hat daselbst an seinen Pfarrgartenzäunen manches Jahr 6 bis 25 Stück dieses sonst

seltenen Käfers erbeutet. Mein Hauptfundort war das dem Schneekopf so nahe gelegene Gehlberg, früher Neustadt a. R., aber auch in Geschwenda bei Elgersburg fing ich zuweilen einzelne Exemplare, je weiter man jedoch in die Vorberge des Thüringer Waldes herabsteigt, desto seltener wird unser Käfer. In die Ebene kommt er zuweilen als Larve in den fichtenen Zaunpfählen herab und wird deshalb auch hier, aber nur sehr selten angetroffen. Krieghoff, Pfarrer.

Bestimmungstabelle der Orthopteren Nord- und Mittel-Europas.

(No. 17, 19, 21 und 23 der Entom. Zeitschrift.)

Von Dr. Rudow-Perleberg.

Bemerkungen zu den einzelnen Species.

1. *Blatta maculata* Schreb. L. 4—5 mm. Kopf braunroth mit rostrothem Scheitel. Fühler mit weissem Grundgliede. Decken W. halb so lang, M. etwas länger als Hinterleib, gelbbraun mit grossem, braunem Flecke in der Mitte. Füsse braunroth, Schenkel oft mit weissem Grunde. Einzeln unter Buchenlaub, Juni bis November.

2. *Blatta lapponica* L. Ueberall vom Juni ab in Wäldern. L. 5—8 mm.

3. *Bl. germanica* L. L. 10—18 mm. Durch die hellgelbe Farbe gekennzeichnet. In Wäldern überall. In Norddeutschland häufig in Küchenheerden das ganze Jahr hindurch.

4. *Bl. livida* Fbr. L. 8 mm. M. bleichgelb. W. röthlich. Kopf verborgen, mit Flecken zwischen den Augen Fühler lang, behaart. Vorderrücken braun punktiert, Ränder hell. Decken M. länger als Hinterleib, gelblich mit braunen Warzen. Nur im südlichen Thüringen, Laubwälder.

5. *Bl. ericetorum* Wm. L. 6—7 mm. Die kleinste, schmal, pechbraun mit dunkleren Punkten, Decken an der Spitze halb verschmälert, Flügel etwas vorragend. Nur im Unterharz in Buchenwäldern sehr vereinzelt gefunden.

6. *Periplaneta orientalis* L. Feuerkäfer, Schabe, Schwabe, Russe. Ueberall lästig in Häusern, eingewandert von Asien.

7. *P. americana* L. L. bis 45 mm. In Colonialwaarenniederlagen eingeschleppt, Zuckerraffinerien, z. B. Potsdam häufig.

8. *Stauronotus cruciatus* Phil. L. 25—27 mm. Flügelbreite 40—43 mm. Von verwandten *Stenobothrus*-arten durch dickeren Körper, dunkel gefleckte Flügeldecken, sowie die x förmige Zeichnung des Vorderrückens unterschieden. Hinterschlenkel braun mit drei schwarzen Querbinden, Schienen am Ende roth. In Thüringen, im Harz manchmal an Bergabhängen. Südl. Meklenburg. August bis Oktober

9. *Steteophyma**) *grossum* L. L. 25—30 mm. Flügeldecken hellgelb mit weissem Rand. Beine röthlich, schwarz gebändert. Ueberall auf feuchten Wiesen, mehr im Gebirge. Zirpt laut. August bis November.

10. *Epacromia thalassina* Fbr. = *strepens* Ltr. L. 22—25 mm. Kopf dick, Scheitel verlängert, vorn stumpf, oben breit eingedrückt. Kopf hinten stark eingeschnürt. Decken mit heller Querbinde und hellem Schulterfleck auf braunem Grunde. Hinterschlenkel braun mit 3 schwarzen Binden. Schienen schwarz und gelb geringelt oder röthlich, Füsse gelbroth. Im südlichen Deutschland, in Meklenburg und bei Eberswalde einzeln auf dünnen Sandhügeln gefangen. August bis Mitte September.

*) In der Tabelle verdruckt.

11. *Stenobothrus sibiricus* L. L. 28 — 30 mm. Nur in den Alpen lebend.

12. *St. rufus* L. M. 18—20 mm., W. 28—30 mm. Sehr veränderlich, roth bis dunkelbraun. Ueberall auf Bergwiesen, überwintert als Larve. Aug. ausgebildet.

13. *St. biguttatus* Chr. M. 15 m., W. 18 mm. Wegen der gefleckten Decken deutlich kenntlich. Farbe grün bis braun. Ueberall von Aug. bis Nov. häufig. Forts. folgt.

Kleine Mittheilungen.

Zur Anfrage über Larven in den *Dipsacus-Fruchköpfen*.

Die Beschreibung der fraglichen Larve ist so ungenügend, dass man nicht einmal sagen kann, ob Lepidopt.- oder Coleopt.-Larve. Vermuthlich sind es die Larven einer grösseren Larvinsart, da die einzige Macrolep.-Larve, die im Innern von Distelgewächsen vorkommt, meines Wissens *Gortyna ochracea* ist, und diese Art lebt im Stengel. Bei näherer Beschreibung der Larve etc. würde sich besser auf die Angelegenheit eingehen lassen; ich bin dazu bereit.

Alex. Reichert.

Ein Blatt, das Jedem in der Familie viel Freude macht, unterhaltend und anregend wirkt, ist die in Berlin erscheinende „Thierbörse“ mit dem Gratisbeiblatt: Naturalien-, Lehrmittel- und Pflanzenbörse. Das Blatt ist zudem unglaublich billig; für nur 50 Pfg. und wenn man es in die Wohnung gebracht haben will, 15 Pf. mehr, abonniert man bei seiner nächsten Postanstalt. Für jeden Thierzüchter und Thierliebhaber ist die „Thierbörse“ fast unentbehrlich. Wir empfehlen das Blatt als ein höchst originelles und amüsantes unseren Lesern zum Abonnement für das nächste Quartal angelegentlichst.

V. Tauschgeschäft.

Dass die Einrichtung des Tauschverkehrs unter den Vereinsmitgliedern vielen sehr willkommen ist, zeigt die stetig wachsende Zahl der Theilnehmer. Am 5. Tauschgeschäfte betheiligten sich 59 Herrn, 16 mehr als am 4.

Dadurch, dass es nöthig wurde, einen Nachtrag zur Angebotliste zu veröffentlichen, musste auch der Termin für Einsendung der Wunschlisten verlängert werden, und verzögerte sich daher die Erledigung des Geschäfts um etwa 14 Tage. Bis Ende Januar dauerte die Einsendung der verlangten Schmetterlinge. Im ganzen gingen 56 Kisten und 142 Versandtkästen mit ungefähr 3000 Faltern ein. Es galt zunächst, die letzteren auf ihre Güte und richtige Bestimmung zu prüfen und alles Unbrauchbare auszuschneiden. Einige Hundert Falter musste ich vom Tausche ausschliessen. Infolgedessen konnten auch dem Werthe nach eben so viele gute Stücke nicht zum Umtausch gelangen und mussten zurückgesandt werden. Nachdem diese Prüfung beendet war, wurde die Vertheilung des brauchbaren Materials zunächst auf dem Papiere und alsdann in Wirklichkeit durchgeführt. Zum thatsächlichen Umtausch gelangten 2048 Falter, welche einen Katalogswert von 1483 M. hatten.

Diejenigen Herren, welche an den früheren sowohl, als an dem letzten Tauschverkehre theilnahmen, werden gefunden haben, dass die Qualität der erhaltenen Falter bedeutend besser geworden ist. Wenigstens hat mir die Mehrzahl der Theilnehmer ihre volle Zufriedenheit mit der Güte der diesmal erhaltenen Schmetterlinge ausgesprochen.

Nur ein Mitglied, Herr Dr. Büsgen in Weilburg, hat sich gemüsstigt gefühlt, mir seine Unzufriedenheit mit dem Ergebniss seines Tausches in einem wohl in übler

Laune abgefassten Schreiben kundzutun. Derselbe nennt die von ihm eingesandten Tauschobjekte tadellos und die erhaltenen Schund, während ich und andere Vereinsmitglieder, welche die Sachen gesehen haben, der umgekehrten Ansicht waren. Ich will annehmen, dass es dem genannten Herrn nur unbequem war, für die Mühen des Tauschgeschäftes ein Wörtchen der Anerkennung auszusprechen und dass er sich deshalb dieser kleinen Höflichkeit auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege zu entziehen sucht.

Paul Hoffmann,
Guben, Kastaniengraben No. 8.

Vereinsangelegenheiten.

Jahresbericht.

Mit dem heutigen Tage tritt der Internationale Entomologische Verein das fünfte Jahr seines Bestehens an. Wengleich der bei Beginn des vorigen Vereinsjahres ausgesprochene Wunsch hinsichtlich der Vergrößerung der Mitgliederzahl sich nicht ganz erfüllt hat, so darf der Verein dennoch stolz sein auf die nach dieser Richtung hin erreichten Resultate.

Die Zahl der Mitglieder hat in dem verflossenen Jahre sich um 200 vermehrt, gewiss ein erfreuliches Resultat, und um so höher zu schätzen, als die Gewinnung desselben fast lediglich in der, in immer weiteren Kreisen sich darthuernden Anerkennung der Vereinsbestrebungen zu suchen ist.

Freudig kann es ferner hier ausgesprochen werden, dass das Vereinsjahr 1888/89 ohne jede innere Störung abgelaufen ist, und die Beziehungen der Mitglieder unter einander die besten zu nennen sind.

Den Bestrebungen des Vorstandes ist allseitig willig entgegen gekommen worden und wenn auch das, was zum Vortheile des Vereines bis jetzt geschaffen ist, noch lange nicht den thatsächlichen Bedürfnissen genügt, so liegt dies nur in den vorhandenen eigenartigen Verhältnissen.

Die Wünsche und Bedürfnisse von achthundert, auf tausende von Meilen zerstreuten Mitgliedern sind nicht mit derselben Leichtigkeit und den gleichen Mitteln zu erfüllen, wie die einer Vereinigung einer Stadt!

Aufrichtiger Dank sei deshalb allen den Herren ausgesprochen, welche von der Gründung des Vereines an unentwegt der Fahne treu geblieben sind!

Der Vorstand glaubt es als seine wichtigste Aufgabe ansehen zu müssen, aus den Erträgen der Ueberschüsse in erster Reihe die Gründung einer möglichst vollkommenen Vereinsbibliothek anzustreben. Bei der Kostspieligkeit der in Betracht kommenden Werke wird diese Absicht natürlich nur nach und nach zu erreichen sein. Es sei deshalb hier die Bitte an die Herren Mitglieder wiederholt, auch ihrerseits zur Erreichung dieses Vorhabens möglichst die Hand zu bieten, sei es durch geschenkweise Ueberlassung guter Werke, sei es durch Anbieten solcher zu billigen Preisen.

Der Bedarf in entomologischer Litteratur ist ein so grosser, dass das Vorhandensein der gangbaren Handbücher in mehrfachen Exemplaren dringend nöthig wäre.

Das von dem verstorbenen, früheren Vereinsführer Bréton ins Leben gerufene Tauschgeschäft hat jetzt schon solche Ausdehnung angenommen, dass diese Einrichtung als eine ganz besonders den Interessen der Mitglieder dienende angesehen werden kann.

Als ein Bedürfniss ist ferner das Vorhandensein von Vereinssammlungen empfunden worden.

Die dieserhalb an dieser Stelle wiederholt ausgesprochenen Bitten um Zuwendung von Objecten sind leider bis jetzt erfolglos geblieben. Mit Rücksicht darauf, dass die Versendung ganzer Bestimmungssamm-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Bestimmungstabelle der Orthopteren Nord- und Mittel-Europas -
Fortsetzung 3-4](#)